Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät für Betriebswirtschaft

Juli 2014

## *Editorial*

Liebe Studierende, liebe Mitarbeiter, liebe Kollegen an der Fakultät für Betriebswirtschaft,

mit diesem Newsletter möchten wir Sie zukünftig zweimal im Semester über Neuigkeiten und Entwicklungen an unserer Fakultät informieren. Dabei sollen weniger aktuelle Termine im Vordergrund stehen als vielmehr Grundlegendes und Hintergründe. Wie entwickeln sich unsere Studiengänge? Wer sind eigentlich die Menschen, die an unserer Fakultät arbeiten? Welche Befunde liefert unsere Forschung? Was machen Fakultäts-Mitglieder, wenn sie auf Reisen gehen?

Wir wünschen Ihnen viele Freude bei der Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback zum Newsletter. Aktuelle Informationen finden sie natürlich auch weiterhin jederzeit auf den Webseiten der Fakultät: www.bwl.uni-hamburg.de.

Mit besten Grüßen

Ihr Dekanats-Team (Martin Nell, Wolfgang Brüggemann, Karen Gedenk, Henrik Sattler)

## *Personen*

### Porträt von Prof. Dr. Martin Nell

Mein Name ist Martin Nell und ich bin 53 Jahre alt. Ich habe in Hamburg erst Geschichte und dann VWL studiert. Seit 1996 bin ich Hochschullehrer, zunächst an der Goethe-Universität in Frankfurt und seit 2001 an der Universität Hamburg. Trotz zunehmender Reglementierung und Bürokratisierung ist die Tätigkeit als Hochschullehrer für mich noch immer ein Traumberuf mit enormen Freiheiten und Gestaltungsmöglichkeiten.

Das Forschungsgebiet meines Lehrstuhls umfasst die Versicherungswirtschaft sowie insbesondere das Management von Risiken. Dabei bewegen wir uns sowohl methodisch als auch inhaltlich im Grenzbereich zwischen Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft. Methodisch arbeiten wir viel mit mikroökonomischen und spieltheoretischen Ansätzen und Modellen. Inhaltlich liegt ein Schwerpunkt unserer Forschung in der Ausgestaltung von Krankenversicherungssystemen. Hier geht es immer wieder darum, einerseits möglichst viel Wahlfreiheit der Versicherten und Wettbewerb zwischen den Versicherern zu ermöglichen, ohne dass es andererseits zu einem unproduktiven und gesellschaftlich unerwünschten Selektionswettbewerb um sogenannte gute Risiken kommt, die gemessen an ihren Versicherungsbeiträgen nur geringe Gesundheitskosten verursachen.

Ein anderes spannendes Thema, mit dem wir uns beschäftigen, ist die Absicherung sehr großer Risiken, die im Grenzbereich der Versicherbarkeit liegen. Solche großen Risiken können vor allem dann auftreten, wenn aus einem Schadenereignis sehr viele einzelne versicherte Schäden resultieren. Dies kann beispielsweise bei großen Naturkatastrophen in entwickelten Ländern, bei Terroranschlägen wie etwa den vom 11.9.2001, oder auch bei Störungen in weltweiten Lieferketten der Fall sein. Ein Beispiel für staatliche Maßnahmen ist eine Versicherungspflicht für Überschwemmungsrisiken, wie sie seit Jahren nach jedem Hochwasserereignis in Deutschland diskutiert wird. Staatliche Maßnahmen können bei der Absicherung großer Risiken eine wichtige Rolle spielen, aber auch unerwünschte Nebenwirkungen aufweisen, so dass hier stets der konkrete Einzelfall betrachtet werden muss.

Ein drittes, stärker institutionell geprägtes und sehr aktuelles Forschungsthema betrifft die Vergütungsstruktur des Versicherungsvertriebs. Hier geht es zentral um den Vergleich zwischen dem traditionellen Provisionssystem, das aufgrund vermuteter Anreizverzerrungen in die Kritik geraten ist und in mehreren Ländern mittlerweile verboten ist, und einem honorarbasiertem Vergütungssystem, das von Verbraucherschützern und von politischer Seite gefordert wird.

Schließlich bin ich momentan im Nebenamt Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft. Dies ist einerseits ein Hobby, da mir die neugegründete Fakultät am Herzen liegt, andererseits aber auch sehr erkenntnisfördernd: Man lernt, dass die Motive, die Menschen antreiben, häufig sehr andere sind als in vielen ökonomischen Analysen unterstellt.

## *Studium*

### Masterprogramm BWL

Das betriebswirtschaftliche Masterprogramm der Fakultät für Betriebswirtschaft, der M.Sc. BWL, läuft seit nunmehr fast fünf Jahren erfolgreich und zur großen Zufriedenheit der Studierenden und der Lehrenden.

Seit der ersten Zulassung in diesen Studiengang im Oktober 2009 wurden jedes Jahr mindestens 170 Studierende neu zugelassen, und es gibt bis heute knapp 420 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen. Seit Januar 2012 führen wir eine Absolventenstatistik, die einige objektive Daten zu diesem Studiengang liefert: Danach ist im Durchschnitt die Abschlussnote eine 2,18. Elf mal lautete die Abschlussnote auf „Sehr gut“, gut dreihundertmal auf „gut“ und knapp neunzigmal auf „befriedigend“. Erst in zwei Fällen mussten wir einen Endgültig-Nicht-Bestanden-Bescheid ausstellen. Diese Daten sprechen bereits für die sehr gute Studierbarkeit des Studiengangs – die sich auch darin zeigt, dass bei 4 Semestern Regelstudienzeit auch tatsächlich durchschnittlich nur 4,15 Semester benötigt werden, um den Abschluss zu erreichen – und dies, obwohl ein erheblicher Anteil der Studierenden während des Masterstudiums ins Ausland geht und neben dem Studium mit zum Teil auch recht hohen Stundenvolumina teilzeiterwerbstätig ist.

Auch subjektive Äußerungen von Studierenden deuten auf die Zufriedenheit mit diesem Studiengang hin. Bei der Absolventenfeier in diesem Semester stellte z. B. die studentische Rednerin fest, dass sie jedem Arbeitgeber gegenüber aus vollem Herzen bestätigen könne, dass alle Module in ihrem Zeugnis auch tatsächlich ihren eigenen Präferenzen und Profilwünschen entsprächen – so ausgeprägt seien die Wahlmöglichkeiten in ihrem Studiengang gewesen. Auch viele einzelne Studierende haben bei der Übergabe der Zeugnisse noch einmal betont, wie gern sie in diesem Studiengang studiert hätten und wie wichtig ihnen die guten Wahlmöglichkeiten zwischen den Schwerpunktfächern und den Modulen sind. Diese Rückmeldungen freuen unsere Fakultät sehr. Derzeit führen wir eine Studierendenbefragung durch, um im Vorfeld der durch die Novelle des Hamburger Hochschulgesetzes ohnehin an-

stehenden Prüfungsordnungsänderung noch bessere Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten im Studiengang zu bekommen. Wir werden auch weiterhin für sehr gute Wahlmöglichkeiten, exzellente Studierbarkeit und hohe Qualität der Lehrveranstaltungen sorgen.

Weitere Informationen bekommen Sie unter:
http://www.bwl.uni-hamburg.de/de/studium/master-studiengaenge/master-of-science-bwl.html

oder im Studienbüro bei Frau Saisaler und Frau Ziemer sowie bei der Prüfungsausschussvorsitzenden und Programmdirektorin Prof. Dr. Dorothea Alewell.

**Masterstudiengang Health Economics & Health Care Management**

Noch bis zum 15. Juli können sich Studierende mit einem Bachelor in BWL für den M.Sc. Health Economics & Health Care Management bewerben und sich damit für eine spätere Führungsaufgabe im Gesundheitswesen qualifizieren. Denn: Der Gesundheitsmarkt gehört in Deutschland zu den ökonomisch bedeutendsten Wirtschaftsbereichen und ist einer der wichtigsten Wachstumsbranchen. Es besteht eine große Nachfrage nach akademisch ausgebildeten Fach- und Führungskräften und Wissenschaftlern, die mit der Besonderheit des Marktes vertraut sind. Die Nachfrage kommt von Krankenhäusern und Krankenkassen, der Pharma- und Medizintechnikindustrie sowie von Ministerien, Behörden und Universitäten.

Der Masterstudiengang ist als Vollzeitstudium konzipiert und umfasst vier Semester. Es erfolgt eine Spezialisierung entweder im betriebswirtschaftlich orientieren Schwerpunkt Health Care Management oder im volkswirtschaftlich ausgerichteten Schwerpunkt Health Economics. Der Studiengang wird maßgeblich vom Hamburg Center for Health Economics (HCHE) gestaltet und bietet dadurch auch eine enge Verzahnung zwischen aktueller gesundheitsökonomischer Forschung und moderner Lehre. Beginn des Masterprogramms ist der 1. Oktober.

Weitere Informationen zum Studiengang finden Sie hier:
http://www.wiso.uni-hamburg.de/msc-health.

## *Forschung*

**EMAC McKinsey Marketing Dissertation Award für Dr. Alexa Burmester**

Dr. Alexa Burmester belegt mit ihrer Dissertation „Managing Risks and Uncertainty of Hedonic Products“ den 2. Platz des EMAC McKinsey Marketing Dissertation Awards. Der Award wurde zum sechsten Mal von der European Marketing Academy und McKinsey im Rahmen der jährlichen EMAC Conference in Valencia vergeben.

Aus insgesamt 36 eingereichten Dissertationen aus dem Bereich Marketing wurden drei Arbeiten von der Jury ausgewählt. Im Fokus standen vor allem die Neuheit und Relevanz der Arbeit, aber auch die methodische Herangehensweise und vor allem der Impact. Die finale Entscheidung fiel dann auf der EMAC Conference, auf der die drei Finalistinnen eingeladen waren, ihre Arbeiten unter Wettbewerbsbedingungen zu präsentieren.

Frau Dr. Alexa Burmester präsentierte aus ihrer Arbeit ein Teilprojekt über die unterschiedliche Wirksamkeit von PR und Werbung über den Lebenszyklus von Mediengütern. Basierend auf einem Datensatz, der die PR- und Werbekampagnen für über 3.000 Games umfasst, wird der relative Einfluss von beiden Marketing-Instrumenten auf den Absatz über eine Periode von 52 Wochen analysiert. Dieser Längsschnitts-Charakter der Daten erlaubt es, die Änderungen in der relativen Effektstärke von PR zu Werbung aufzudecken. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Effekte von PR und Werbung in der Pre- und Post-Launch-Phase stark unterschiedlich sind. Dieses Ergebnis bedeutet, dass PR und Werbung in Abhängigkeit vom Lebenszyklusstadium des vermarkteten Produktes unterschiedlich genutzt werden sollten.

**Krankenhaus-Kooperationen: am erfolgreichsten unter Gleichgesinnten**

Kooperationsvereinbarungen stehen in den Vorstandsetagen der Krankenhäuser regelmäßig auf der Tagesordnung. Doch nicht jede Partnerschaft bringt auch die erhofften positiven Effekte. Am produktivsten sind diejenigen unter Gleichgesinnten – also mit anderen Krankenhäusern, wie jetzt Forscher am Hamburg Center for Health Economics (HCHE) herausgefunden haben. So wirkte es sich besonders positiv aus, wenn Krankenhäuser beispielsweise beim Einkauf und Controlling zusammenarbeiten, eine Apotheke oder Serviceeinrichtungen wie Wäscherei und Küche gemeinsam betreiben und ihre Kompetenzen bei Preisverhandlungen bündeln. Ebenfalls erzielten die Krankenhäuser positive Effekte, die mit niedergelassenen Ärzten beziehungsweise Reha-Einrichtungen im Rahmen von breiten Kooperationsvereinbarungen kooperieren. Allerdings: Wer sowohl administrative Partnerschaften mit anderen Krankenhäusern als auch mit Ärzten oder Reha-Einrichtungen eingeht, muss mit spürbar negativen Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis rechnen. „Einzelne Kooperationen sollten daher immer im Gesamtkontext der Krankenhausstrategie betrachtet werden und nicht eine Einzelentscheidung sein“, empfiehlt Professor Dr. Jonas Schreyögg, wissenschaftlicher Direktor des HCHE. „Diese Forschungsarbeit zeigt, dass bereits die Wahl der Kooperationsebene eine grundsätzliche Tendenz über den wirtschaftlichen Erfolg einer Partnerschaft liefert.“

Dies ist die erste Studie, die das Kooperationsverhalten deutscher Krankenhäuser basierend auf einer umfassenden Datenerhebung analysiert. Die Ergebnisse werden jetzt in der Fachzeitschrift Health Care Management Review veröffentlicht.

## ERASMUS-Semester in Frankreich – ein Erfahrungsbericht von Regina Schrank

Das Wintersemester 2013/14 meines Bachelor-Studiums habe ich im französischen Troyes an der Groupe École Supérieure de Commerce verbracht. Für die Planung meines ERASMUS-Aufenthaltes war das International Office eine große Hilfe. Die Kurswahl sowie Wohnungsvergabe wurde einfach über das Intranet geregelt, und im August 2013 ging es dann schon los.

In den ersten Tagen fanden einige Begrüßungsveranstaltungen (Stadtführung, Pub Crawl etc.) statt. In diesen Tagen lernt man die anderen Austauschstudenten kennen und schließt erste Freundschaften. An der ESC studieren jedes Jahr ca. 400 International Students. Viele Dozenten fördern zudem in ihren Kursen die Zusammenarbeit französischer und internationaler Studenten aktiv. Nach den ersten Orientierungseinheiten gab es einen Französisch-Intensiv-Kurs. Alle weiteren Kurse habe ich auf Englisch belegt. Meine Dozenten kamen aus allen Teilen der Welt: Ich wurde unter anderem durch einen israelischen und einen amerikanischen Dozenten unterrichtet. Der größte Unterschied zum deutschen System besteht in dem Aufbau des Stundenplans und den Prüfungen. An der ESC gibt es nur Block-Unterricht, und in die Endnote fließen meist verschiedene Bestandteile ein: Kontinuierliche Mitarbeit (die Kurse bestehen meist nur aus 20-40 Studenten), Gruppen-/Einzelpräsentationen und Written Assignments.

Das Leben in Troyes war sehr angenehm. Troyes ist deutlich kleiner als Hamburg, sodass alles fußläufig erreichbar ist. Es gibt eine kleine Innenstadt mit einer Einkaufsstraße, nette kleine Cafés, Kneipen und Restaurants. An Wochenenden oder freien Tagen sind wir häufig nach Paris gefahren. Aber auch in der direkten Umgebung war viel zu entdecken: Épernay und Reims, die beiden bekanntesten Champagner-Städte, oder der in der Nähe gelegene Parc Naturel Régional de la Forêt d'Orient.

Mein Erasmus-Semester war eine großartige Zeit, und ich kann nur jedem wärmstens empfehlen, das Angebot der Universität zu nutzen und für ein Semester an einer ausländischen Uni zu studieren.

## *Sonstiges*

### Erste Absolventen der Fakultät für Betriebswirtschaft verabschiedet

Die Fakultät für Betriebswirtschaft feierte am Freitag, den 20. Juni 2014, die Abschlüsse ihrer Absolventinnen und Absolventen im Audimax der Universität.

Nach einem Grußwort von Studiendekan Prof. Dr. Wolfgang Brüggemann erhielt zunächst Frau Dr. Marleen Relling den Preis für die beste Dissertation für ihre Arbeit über „Managing Social Network Brand Communities“. Anschließend wurde insgesamt 31 Bachelor-, 49 Master- und 4 Diplomstudenten zu ihrem Abschluss gratuliert. Als bester Bachelor-Absolvent wurde Herr Arthur Guénon prämiert. Den besten Abschluss im Bereich Master erzielte Frau Catharina Strah. Auch der Alumni-Verein war vertreten und lud in das Netzwerk der Ehemaligen und Aktiven der Universität ein. Die Absolventenrede hielt Frau Kirsten Bünker und reflektierte in einer unterhaltsamen Rede über ihre Studienzeit.

Wir gratulieren allen Absolventen recht herzlich und hoffen, dass Sie der Fakultät auch weiterhin verbunden bleiben!

### Startup Familonet als bestes digitales Startup 2014 prämiert

Das aus der Fakultät für Betriebswirtschaft gegründete Hamburger Start-Up Familonet ist Hamburgs bestes digitales Startup 2014!

Das Team von Familonet (www.familo.net) belegte den ersten Platz beim diesjährigen Webfuture Award und gilt als Hamburgs bestes digitales Startup 2014. Das Startup wurde im Rahmen eines Gründungsseminars der Professoren Michel Clement und Kay Peters zusammen mit Managern von Otto im Master BWL ins Leben gerufen.

Familonet bietet eine Applikation für Smartphones an, die Familienmitglieder zu einer smarten Community mit vielen Funktionen wie Übermitteln von Standorten, Versenden von Nachrichten, Austausch von Fotos oder Hilferuf in Notsituationen verbindet. Mit Familonet haben alle Familienmitglieder die wichtigsten Menschen in ihrem Leben immer dabei. Dabei informiert die App Familienmitglieder automatisch, wenn ein Familienmitglied einen Ort sicher erreicht oder verlässt - z. B. Schule, Arbeit oder Zuhause. Seit September 2013 ist die Familonet-App kostenlos in den jeweiligen App-Stores erhältlich und hat bereits 50,000 begeisterte Nutzer.

Mehr Informationen zum Webfuture Award unter:
http://www.nextmedia-hamburg.de/initiative/projekte/webfuture-award/

**Team des Lehrstuhls für Bankbetriebslehre und Behavioral Finance erringt Doppelsieg beim Postbank Finance Award 2014**

Quelle: Postbank/wolterfoto

Das Team des Lehrstuhls für Bankbetriebslehre und Behavioral Finance, bestehend aus Benjamin Holstein, Alessandro Monaco und Alexander Nahr (alle M.Sc. BWL), hat den ersten Platz beim Postbank Finance Award 2014 erreicht. Gleichzeitig gewann das Team, das zum ersten Mal am Wettbewerb teilnahm und sich gegen 26 andere Gruppen durchsetzte, den WELT Finance Essay Award 2014 – ein Doppelsieg, der seit der Etablierung des Awards im Jahr 2003 keinem anderen Team gelang. Betreut wurde das Team von Prof. Dr. Markus Nöth und den wissenschaftlichen Mitarbeitern Christian Königsheim und Moritz Lukas. Für den ersten Platz ist ein Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro ausgeschrieben, das zwischen Lehrstuhl und Studenten aufgeteilt wird. Der Essay Award ist zusätzlich mit 5.000 Euro dotiert.

Der Postbank Finance Award ist der höchstdotierte deutsche Hochschulwettbewerb im Bereich Banking und Finance. Insgesamt werden 100.000 Euro Preisgeld an die Sieger ausgeschüttet. Die Gewinner werden von einer neunköpfigen Jury aus Wissenschaft und Praxis unter Vorsitz von Prof. Dr. Erik Theissen (Universität Mannheim) bestimmt.

In diesem Jahr stand der Wettbewerb unter dem Motto „Banking 3.0 - zwischen Digitalisierung und Mensch“. Das Siegerteam untersuchte die zunehmende Konkurrenz für Banken, die von jungen Finanz-Startups ausgeht, und gab Handlungsempfehlungen für die Retail-Bank im Jahr 2020.

**HSH-Nordbank-Lauf**

Am 21.06.2014 nahm ein bewährtes Läuferteam von Wissenschaftlern, Studierenden und Verwaltungsmitarbeitern erstmals unter der „Flagge“ der neuen Fakultät für Betriebswirtschaft am HSH-Nordbanklauf teil.

Besonders erfreulich war die Teilnahme von Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität für Studium und Lehre. Auf der 4 km langen Strecke durch die Hafencity stand neben der sportlichen Herausforderung auch der Spaß im Vordergrund. Als erstes überquerten Studierende der Fakultät die Ziellinie. Das sportliche Duell Prodekan Studium und Lehre versus Vizepräsident Studium und Lehre entschied Herr Fischer als geübter Langstreckenläufer eindeutig für sich. Eine Revanche für den Lauf im kommenden Jahr wurde bereits angekündigt!

***Impressum***

© Fakultät für Betriebswirtschaft der Universität Hamburg, 2014

Datenschutz: Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Kritik oder Anregungen schicken Sie bitte an tjorven.bloebaum@uni-hamburg.de.